

Zeitschrift: Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 20 (1968)

Artikel: De Brandschifter
Autor: Uehlinger, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585543>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Furche, die der östliche Bach in den abschüssigen Hang geschnitten hat, ist bei Grenzstein 82 wohl 10 m tief, und das Steilbord macht es schwierig, dem Bach zu folgen. Aber die Freude am Reiz der Landschaft ist reichliche Entschädigung für alle Mühe.

Mögen die Hinweise auf die geologischen Verhältnisse unserer Gegend ermuntern, die Liebe zur Heimat durch aufmerksames Beobachten zu vertiefen.

Eduard Baumann

Benützte, aber im Text nicht zitierte Literatur:

F. SCHALCH: Geologische Spezialkarte von Baden. Erläuterungen.

GEORG WAGNER: Einführung in die Erd- und Landschaftsgeschichte, mit besonderer Berücksichtigung Süddeutschlands.

F. DE QUERVAIN und M. GSCHWIND: Die nutzbaren Gesteine der Schweiz.

HANS HÜBSCHER: Einführung in die Erdgeschichte unserer Schaffhauser Heimat (Neujahrsblatt 14/1962).

R. FRAUENFELDER: Die Kunstdenkmäler des Kantons Schaffhausen.

De Brandschifter

Zoobed schpoot bin-ich no s Schtädtli durabgloffe. S ischt gsii wie uusschtoorbe, kan Mäntschi me uf der Schtrooss. Jojo, di rächte Nüüchilcher sind halt ka Nachtvögel. Si sind huuslich und gönd biziite undere, da si am andere Morge wider uf em Damm sind. An-e par Oorte hät no s Liecht prännt in-ere Schtube: bim Presi, bim Chöppli, bim Heuhändler. E tüüffi Schtilli ischt über em Schtädtli gläge, und blooss de Brunne hät pläuderlet — we-n-e chlii Chind, wo nonid wott iischlooffe.

Wo-n-i grad am Gmaandhuus verbii bi, schloots vom Turm obenabe Nüüni: Pumm, pumm, pumm ... Uuhäimlich und schuurig häts dur di lääre Gasse töönt. S hät mi ganz gfroore. Grad eso hät früener d Turmglogge pummeret und gwimmeret, wänn Füüralarm gsi ischt. De Turmschang hät amed numme wele ufhööre mit lüüte. Und s ganz Schtädtli hät er us em Schlooff grisse, wos prännt hät im Haaldegütli, i der Sägi usse, oder uf der Flue.

Emol, ich bi no en Zwäitklässler gsii, häts de Morge am halbi Füüfi vom Turm obenabe Schturm glüüte, und s Füürhorn hät dur alli Gasse tuutet. Ich bi we de Blitz zom Bett uus und im Nachthämp i d Schtube vüre grännt. «Vatter, s brännt! Vatter, wo brännts?»

Ich glaube, de gröscht Schatte, wo über der Juged liit, ischt d Angscht. Und die Lüüt, wo behaupted, es gäb ka glücklicheri Ziit als d Chindhäit, händ da

vergässe. Es ischt wäniger d Angscht vor de Schtrooffe und de Mäntsche, es ischt vilmeh d Angscht vor de tunkle Mächt: vor em Böölimaa und der Nachtfrau, vor em Schuuderihuu und der Häx, vor em Samichlaus und em Tüüfel; aber am mäischte vor der Nacht und der Fiischteri. Und im Läbe vom-ene Chind ischt vil meh Angscht, als da me glaubt.

«Wo brännts, Vatter, säg?» ha-n-i nonemol gfroget.

«Ich waass es au nid, alläg naame im Underschädtli, s rännt alles durab. Ich gange grad go luege.»

«Ich wott au mit!»

«Nüüt ischt, do ghööred ka Chind häre, die täätid blooss im Wäg schtoh. Marsch i s Bett!»

Do hät alles Bättle nüüt gnützt. Ich ha wider möse i d Fädere und bi sogaar nonemool iigschlooffe.

Bim Zmorge hät dänn de Vatter verzellt, es säi nüüt Schlimms. Bim Gmaandschriiber a der Oberhalauerschtrooss säi s Wöschhüüsli abprännt.

«Wär häts aazündt?»

«Da waass me nonid, da mome zeerscht undersueche. S Verhööramt und d Polizäi sind scho dört.»

«Chunnt er i s Chef, wä-men verwütscht?»

«Natüürli wüürt so an gschtroofft, wo Hüüser aazündt.»

«Au wänns blooss e Wöschhüüsli ischt?»

«Au dänn.»

I der Schuel ischt dänn s Prichtre loosggange, und jede hät oppis Neus gwüsst. De Egli, wo hät tööre go zueluege, hät sogaar behauptet, äär häi oppert gshä bi der Turnhalle durufschliiche.

«Da ischt en sicher gsii», hät de Ochsner Hansli gsaat.

Mer sind doo zomene junge Lehrer, zum Hans Glarner, i d Schuel. Und sogaar gäärn i d Schuel. Wo-n-er i s Zimer cho ischt, hät er siini ufgregte Schööffli glii wider im Zügel ghaa. Er hät grad aagfange rächne mit is. S Schaffe ischt scho aliwil di bescht Mediziin gege tummi Gedanke gsii. Und wil alli wach gsi sind, isch es gloffe we am Schnürli. Sogaar de Joggili hät 7×8 uf an Rutsch chöne häresäge, wo-n-er suscht überhaupt nie gwüsst hät. De Lehrer hät e groossi Freud ghaa a üüs, und am Änd vo der Schtund hät er gsaat: «Wänn da so ischt, dänn zünded mer hüt zoobed grad wider e Hüüsli aa.»

Waass de Gugger, öb ich doo scho Kriminalromään oder zvil Polizäipricht gläse ha. Aanewäg, mir ischt grad ufgfalle, da de Lehrer gsaat hät: «Mer zünded grad wider e Hüüsli aa.»

«Also», ha-n-i tänkt, «dänn ischt er au derbii gsii. Äär häts aazündt! Ischt er ächt elaaage gsii, oder händ im die vom Turnveräin oder vom Männerchor gholfte?»

Ich ha en groosse Verdocht uf min Lehrer mit haamtraat. De Vatter hät dänn bim Zmittag verzellt, s Verhööramt häi s scho ussproocht, worom da s Hüüsli aacho säi. Me häi häissi Äsche, wo s no Gluete drin gha häi, in e Holzchischte gläärt. So häis aagfange bränne.

Ich ha s zweor besser gwüsst weder s Verhööramt. Aber ich hett min Lehrer nie verroote. Ich ha-n-en doch vil z gäärn ghaa.

Otto Uehlinger

Handwerk und Gewerbe

Das Handwerk ist wohl fast so alt wie die Menschheit selbst. Die wenigen Dinge, die unsere Urbewohner im Kesslerloch in ihrem Kampf ums Dasein an Geräten, Waffen und Kleidern benötigten, «bastelten» sie selber. Besass einer geschicktere Hände als die andern, so wurde ihm die Herstellung überlassen, und schon ergab sich, wie von selbst, eine erste Arbeitsteilung. Neue Materialien schufen neue Möglichkeiten, die wieder nach «Spezialisten» riefen.

Wir freuen uns, dass in unserm Städtchen einige leistungsfähige Industrien, so die *EMAG/Erismann AG*, Fabrik für neuzeitliche Betriebs- und Lagereinrichtungen in Metall und Plastik, die *Scherrer AG*, Zentralheizungen, die *Schweiz. Steinzeugfabrik AG* und die *Hidrostal AG*, Spezialfirma in Pumpenbau für Kläranlagen und Fischtransporte, sowie eine stattliche Anzahl Gewerbetreibende und Handwerker verschiedenster Art, von den Bau-, Möbel-, Kunst- und Modellschreinereien, der Kisten- und Harassefabrikation, vom Maschinenbau, der Bodenledergerberei bis zu den mannigfachen Berufsgattungen des Bau- und Gastgewerbes, daheim sind.

Ein Adressbuch, das 1865 erschien und einen Herrn H. Hintermeister zum Verfasser hatte, enthält eine Bestandesaufnahme der früheren Neunkircher Handwerker. Von den 69 genannten Berufen und Betrieben wollen wir diejenigen nennen, die heute verschwunden sind. Vor 100 Jahren gab es in Neunkirch: 2 Bierbrauer, 2 Blattmacher, 2 Bürstenmacher, 1 Dezimalwaagenfabrikant, 2 Gabel- und Rechenmacher, 2 Feldmesser (Geometer), 2 Hutmacher, 1 Kammacher, 3 Küfer, 5 Leinenweber, 2 Müller, 2 Schlosser (mit eigenem Geschäft), 1 Seiler, 1 Strumpfweber, 2 Uhrenmacher, 2 Ziegler, ferner 1 Agentur für Auswanderung, 1 Buchdruckerei, 2 Färbereien, 1 Hanfreibe, 1 Kochherd- und Ofenfabrik, 1 Oele, 1 Pflügefikation und 1 Tonwarenfabrik.

Manche dieser Berufe und ihre Inhaber sind in Vergessenheit geraten, und über den Ort und die Einrichtung ihrer bescheidenen Werkstatt wissen wir nicht